

Chato Mafuhdi

Auf Knopfdruck

1 Es war schon wieder alles schiefgelaufen. In der Deutschstunde hatte der Lehrer ihm vor versammelter
2 Klasse sein Referat um die Ohren gehauen – „Für so einen Vortrag bräuchte man eigentlich
3 Schmerzensgeld.“ Und das Lachen danach tat mehr weh als die Worte selbst.
4 Dann der erwartungsvolle Blick auf den Aushang mit den Teilnehmern für die neue Literaturwerkstatt:
5 Sein Name war nicht dabei – dabei schrieb er doch so gerne Geschichten, manchmal auch Gedichte.
6 Und die wussten das in der Schule – warum hatten sie ihn nicht berücksichtigt. Er war richtig sauer.
7 Was tun?
8 Zuhause war keiner da. Er rief Jan und Malik an – Mailbox, Funkstille. Das Haus war still. Eine dieser
9 leeren Stille-Arten, die einen irgendwie kleiner machen.
10 Er war kurz davor, das Handy in die Ecke zu pfeffern, aber dann sah er diese neue Funktion in
11 ChatGPT, das er wie fast alle anderen bei Hausaufgaben nutzte – und die mussten ja auch noch
12 gemacht werden. „Audio“ stand da – und einer hatte ihm erzählt, dass man mit der KI inzwischen
13 richtig reden konnte – warum nicht mal ausprobieren.
14 Und drückte auf den Knopf.
15 Dann sagte er:
16 Eine freundliche Stimme: „Was kann ich für dich tun?“ Bevor er auch nur ein bisschen nachdenken
17 konnte, platzte es direkt aus ihm raus: „Heute ist so ein Scheißtag. Und jetzt auch noch
18 Hausaufgaben.“
19 Dann die Überraschung. Keine Frage nach den Aufgaben, sondern – fast schon mitfühlend:
20 „Okay. Was ist passiert? Magst du erzählen?“
21 Er zögerte. Dann fing er an zu reden. Über seine Schwierigkeiten bei Referaten. Über die
22 Schreibwerkstatt, in die man ihn nicht lassen wollte. Über das Gefühl, dass sich alles gegen ihn
23 verschworen hatte.
24 Die Stimme unterbrach ihn nicht. Fragte nur manchmal nach:
25 „Könntest du nicht noch mal nachfragen, was du bei dem Referat verbessern könntest?“
26 Oder:
27 „Wie wäre es, wenn du mit den Leuten noch mal reden würdest, die für die Schreibwerkstatt zuständig
28 sind – und biete ihnen vielleicht an, dass du mit deinen Erfahrungen den anderen Mut machst.“
29 Dann lief der Gedankenaustausch wie von selbst - und irgendwann merkte er, dass er nicht mehr ganz
30 so wütend war.
31 Am Ende sagte er:
32 „Danke. Ich fühl mich jetzt echt besser. Ich glaub, meine Freunde hätten das nicht so hingekriegt. Die
33 haben halt ihre eigenen Probleme.“
34 Kaum war der Satz raus, ging unten die Tür auf. Seine Eltern kamen nach Hause. Und gleich darauf
35 stand der Vater in seinem Zimmer:
36 „Warum ist der Müll noch hier? Und hattest du nicht gesagt, du gehst einkaufen?“
37 Er atmete tief durch. Stand auf, nahm das Handy.
38 „Ich brauch nochmal deinen Rat“, sagte er leise und drückte wieder auf den Knopf.
39 Dann, lauter – nicht trotzig, einfach nur ruhig:
40 „Wie geht man eigentlich mit Eltern um, die gerade selbst nicht so gut drauf sind?“
41 Sein Vater schaute irritiert.
42 „Mit wem redest du da?“
43 Er antwortete nicht direkt. Er grinste nur ein bisschen.
44 Und ging in sein Zimmer.